

Geschmacksvielfalt erleben

Viele Gäste beim Obstbaumtag in Lübeln

KDi/7 31.6.2017

pw **Küsten.** So groß wie ein Fünfmarkstück: Stärker dürfen die Äste nicht sein, die man Obstbäumen absägt. „Alles andere kann der Baum nicht mehr heilen“, sagte Eberhard Parnitzke kürzlich beim Obstbautag im Lübelner Rundlingsmuseum. Die Folge: Pilze dringen über den Schnitt in den Baum ein. Den theoretischen und praktischen Ausführungen des Pomologen über den Sommerschnitt folgte ein großes Publikum mit großem Interesse.

Für den Aktionstag hatten das Rundlingsmuseum und das Projekt „Route der alten Obstsorten im Wendland“ ein vielseitiges Programm rund um alte Obstsorten zusammengestellt, das viele Besucher auf die Streuobstwiese und in die Apfelscheune des Museums zog. Und wenn auch die Äpfel als der Deutschen liebstes Obst meist im Mittelpunkt stehen, wenn es um Obstsorten geht, so war mit dem 89-jährigen Peter Schlottmann einer von nur vier Pflaumen-Taxonomien in ganz Europa nach Lübeln gekommen. Schlottmann hat sein Leben der Genetik des Steinobstes verschrieben, „ein Forschungsgebiet, das bisher

immer vernachlässigt wurde“. Mit Vorträgen wie dem in Lübeln, den er „Vergessenes Steinobst der Pflaumengehölze“ genannt hat, will er dafür sorgen, dass die alten Primitivsorten, die früher in jedem Bauergarten standen und nun vom Aussterben bedroht sind, wieder vermehrt angepflanzt werden.

Ein ähnliches Ziel verfolgt „Apfelpapst“ Eckhard Brandt. Der schleswig-holsteinische Star der Veranstaltung, der mehrere Bücher geschrieben hat, sammelt und erhält seit 1985 alte Obstsorten. Damals stellte der Obstbauer fest, dass die modernen Sorten ohne



Jörg Knaak demonstrierte mit einer Süßdolde, wie man früher im Wendland die Speisen süßte. Aufn.: P. Witte

Pestizide vor sich hin kümmern – im Gegensatz zu den alten Sorten, die sich seit Jahrzehnten oder gar seit Jahrhunderten bewährt hatten.

Ganz abgesehen davon, dass mit dem drohenden Verschwinden der alten Sorten auch die Geschmacksvielfalt unterzugehen drohte. 1942 listete eine Sortenliste des Landwirtschaftsministeriums allein in Norddeutschland 210 Apfelsorten auf. Schon wenige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg „wurde heftig aufgeräumt“, berichtete Brandt. Rund 300 alte Apfelsorten kann man über ihn bestellen, seine Frau Judith Bernhard legt einen neuen Schwerpunkt auf Beerenobst und Birnen. Die derzeit 25 Sorten sollen in den kommenden Jahren auf 200 anwachsen, unter anderem in dem neu angelegten Hellmitz-Sortengarten.

Im Wendland kümmert sich etwa die Solidar-Gartenwirtschaft Landwende um Pflanzen, die früher als Nahrungsmittel genutzt wurden. Jörg Knaak demonstrierte das mit einer Süßdolde, die er auspresste, um zu zeigen, dass das Kraut früher zum Süßen genutzt wurde.